Mittwoch, den 22. März 1933

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 81. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. **11. Jahrg.**

Ganz Lodz für die streikenden Textiler!

Sämtliche Arbeiterverbände beschließen eintägigen Solidaritätsstreik für morgen. Kommt es zu einem fristlosen Generalstreik?

Der gestrige 16. Tag des Textilarbeiterstreiks im Lodzer Bezirk hat keinerlei Aenderung der Lage gebracht. Nach wie vor stehen alle Textiler stramm in der Streikfront, wenngleich der Hunger immer brennender wird und immer mehr quält. Der heldenhafte Kampf der Lodzer Textiler hat aber auch die anderen Berufe der Arbeiter und Angestellten wachgerüttelt, die ihren Klassengenossen aus der Textilbranche durch moralische und materielle Hilfe im Kampfe beistehen wollen. Die vom Bürgerkomitee eingeleitete Hilfsaktion für die Familien der Streikenden hat diesen neuen Mut und neue Hoffnung in ihrem unter so unsäglichen Opfern geführten Kampf gegeben, sehen sie doch darin die Tatsache, daß

ihr Kampf von der gesamten arbeitenden Bevölkerung der Stadt unterstützt,

ja als eigener Kampf betrachtet wird.

Daß dem wirklich so ist, bewies die gestern abend stattgefundene

Delegiertenversammlung aller in Lodz bestehenden Arbeiterberufsverbände verschiedener Richtungen,

als da sind: Klassengewerkschaften, NPR.-Verbände, Chadecja-Verbände die Polnische Berufsvereinigung. Vertreten waren insgesamt 33 Berufsverbände, darunter die Verbände der Straßen- und Zufuhrbahner, Bauarbeiter, Metallarbeiter, städtische Angestellte usw. Diese Delegiertenversammlung wurde einberufen, um über Mittel zu beraten, auf welche Weise den Textilarbeitern in ihrem Kampf geholfen werden kann.

Ueber die Aktion der Textiler referierte Gen. Danielewicz, darauf hinweisend, daß die Textilarbeiter das Gros der Lodzer Arbeiterschaft ausmachen. Der Ausgang ihres Kampfes könne daher den Arbeitern anderer Berufe nicht gleichgültig sein, da sich die Verhältnisse in der Textilindustrie unbedingt auch auf die anderen Berufe auswirken müssen.

Nach dem Referat und nach einer kurzen Debatte wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt:

Die Arbeiter aller Berufe und Angestellten von Lodz werden aufgefordert, zum Zeichen der Solidarität mit den streikenden Textilern und zur Unterstützung derselben

am Donnerstag, dem 23. März, einen eintägigen Solidaritätsstreik durchzuführen

Gleichzeitig erklären die versammelten Verbandsvertreter, daß falls die Regierung auf die Industriellen keinen entsprechenden Druck ausüben wird und die Textilindustriellen nicht zum Nachgeben und zum Abschluß eines Lohnvertrages auf menschenwürdigen Bedingungen gezwungen werden, sie bereit sind, die streikenden Textiler auch weiter zu unterstützen und den Generalstreik unbefristet fortzuführen.

Zum Schluß ist in der Resolution die Rede von den blutigen Ereignissen in Pabianice, wobei bekanntlich 5 Arbeiter erschossen wurden. In der Resolution wird Kritik an dem Vorgehen der Polizei geübt.

Heute Intervention beim Wojewoden.

In der Delegiertenversammlung aller Berufsverbände in Lodz wurde eine Delegation von 10 Mann gewählt, die heute in Sachen der sich in die Länge ziehenden Textilarbeiterstreiks beim Wojewoden vorsprechen wird. **Von der Antwort des Wojewoden wird es abhängen, ob nach dem eintägigen allgemeinen Streik am morgigen Donnerstag der Generalstreik fristlos fortgesetzt werden wird.**

Zwischenfälle auf der Pabianicer Chaussee

Ganze Züge von Arbeitern versuchten gestern nach Pabianice zu marschieren, um die Toten zu ehren.

Wie bereits berichtet, fand die Beerdigung der Opfer bei den Zusammenstößen in Pabianice auf Anordnung der Behörden bereits vorgestern statt. Da ursprünglich der Beerdigungstermin auf gestern, Dienstag, festgesetzt war, nahmen die Arbeiterverbände, die Vorbereitungen für die Beerdigung getroffen hatten, daran nicht teil. Es wurden daher die Kränze der Berufsverbände nachträglich durch besondere Delegierte an den Gräbern niedergelegt.

Um in Pabianice die „Ruhe und Ordnung" aufrecht zu erhalten, sind dort

starke Polizeiabteilungen zu Fuß und zu Pferde zusammengezogen

worden. Bereits in den frühen Morgenstunden rückte gestern berittene Polizei aus, während die Polizei zu Fuß mit Lastkraftwagen nach Pabianice befördert wurde. Ferner wurden alle nach Pabianice führenden Wege von Polizei besetzt. Auf der Pabianicer Chaussee

kam es jedoch bei Marysin zu Zwischenfällen, als ganze Züge von Arbeitern versuchten, nach Pabianice zu gelangen,

weil sie noch nicht wußten, daß die Beerdigung bereits stattgefunden hat, und von der Polizei angehalten wurden. Hierbei wurde

die Polizei mit Steinen

beworfen sowie in Zufuhrbahnzügen die Fenster eingeschlagen. Starke Polizeitrupps zerstreuten die Menschenmenge.

Die Lebensmittelhilfsaktion für die Streikenden

Morgen Ausgabe der Talons und der Lebensmittel.

Nach dem am Montag spät abends vom Bürgerhilfskomitee gefaßten Beschluß, den Familien der Streikenden Lebensmittel zukommen zu lassen, wurden im Laufe des gestrigen Tages fieberhafte Vorbereitungen zur technischen Organisierung dieser Aktion getroffen. Es hat sich erwiesen, daß es nicht möglich ist, diese Aktion im Laufe eines Tages zu organisieren, wenn eine ordentliche Ausgabe der Lebensmittel gewährleistet werden soll. Mußte doch erst ein Auszug aller vom Streik ergriffenen Firmen und die jeweilig beschäftigten Arbeiter und außerdem die Punkte ausfindig gemacht werden, wo die Ausgabe der Lebensmitteltalons erfolgen kann. Es war dies eine ungeheure Arbeit, befinden sich doch in Lodz über 60 000 Arbeiter im Streik. Diese Arbeit wurde erst gestern spät abends beendet. Es wurden

32 Punkte zur Ausfolgung der Lebensmitteltalons

festgesetzt, und zwar:

1. Polna 5
2. Bazarna 4
3. Sierakowskiego 26
4. Limanowskiego 39
5. Limanowskiego 37
6. Ogrodowa 20
7. Letnia 3/7
8. Zeromskiego 4
9. Kopernika 19
10. Wulczanska 196
11. Nawrot 23
12. Przejazd 34
13. Przejazd 86
14. Piramowicza 10
15. Juljusza 28
16. Dr. Sterlinga 31
17. Fabryczna 2
18. Kilinskiego 100
19. Kilinskiego 100
20. Kilinskiego 100
21. Wulczanska 251
22. Sosnowa 1
23. Suwalska 1
24. Lomzynska 14
25. Skierniewicka 11
26. Rzgowska 143
27. Wodna 38
28. Wodna 38
29. Wodna 38
30. 11. Listopada 70
31. Rokicinska 62
32. Jozefa 11

Zwecks Ermöglichung einer Kontrolle werden an jedem dieser Punkte nur die Talons an die Arbeiter gewisser Fabriken ausgefolgt, wobei nach Möglichkeit die in der Nähe des Punktes gelegenen Fabriken berücksichtigt werden. Auskünfte über die zuständigen Punkte für die Ausfolgung der Lebensmitteltalons werden im Laufe des heutigen T[illegible]

Bürger!

Schon zwei Wochen dauert der Streik in der Textilindustrie. Die in dieser Industrie beschäftigten Arbeiter lebten in schweren materiellen Verhältnissen, denn die Löhne waren niedrig, und in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle wurde weniger als sechs Tage gearbeitet. Die erschöpften Arbeiter kämpfen mit großer Kraftanstrengung. Gegenwärtig haben sie gar keine Mittel zum Unterhalt. An 60 000 Familien leben in krasser Not. Und es sind doch die Arbeiterscharen, welche durch ihre Arbeit die Industrie unserer Stadt trugen, auf die sich auch in der Zukunft unser Wirtschaftsleben wird stützen müssen.

Bürger, gestatten wir nicht, daß sie dem Elend und der Verzweiflung verfallen! Sofortige Hilfe für die Arbeiterkinder ist eine Notwendigkeit des Augenblicks. Möge jeder, der verdient, im Rahmen der Möglichkeit zu Hilfe eilen. Mögen die Scharen der Arbeiter, mögen Menschen, die guten Willens sind, Sammlungen für die Familien der Textiler organisieren.

Für diesen Zweck hat die Lodzer Selbstverwaltung 100 000 Zloty ausgesetzt.

Auf der Versammlung der Bürger am 21. März d. Js. erklärten die Vertreter der Angestellten- und Arbeiterverbände die Bereitwilligkeit, ihre Mitglieder zugunsten der Streikenden zu besteuern.

Aus den gesammelten Geldern wird die Verteilung von Lebensmitteln durch die Läden der Kooperativen organisiert werden.

Das Bürgerkomitee für Hilfeleistung an die Familien der streikenden Textiler in Lodz bittet Euch, die Ihr Arbeit habt, um Einzahlung von Spenden auf Rechnung des Komitees an: die Städtische Kasse (Plac Wolnosci 14, Fenster 18), Kommunale Sparkasse der Stadt Lodz, Narutowicza 42, oder Postsparkasse auf die Nummern 50 011 und 68 338.

Alle, die imstande sind, fordern wir dazu auf, Mittage für die Arbeiterkinder zu geben. Die Adressen können an folgenden Stellen angegeben werden: Verband der Handelsangestellten (Petrikauer Str. 108, Tel. 106-85); Angestellte der gemeinnützigen Betriebe (Petrikauer Str. 53, Tel. 133-50); „Praca"-Verband (Glowna 31, Tel. 233-61); Rat der Christlichen Gewerkschaften (Przejazd 34, Tel. 105-73); Kooperative „Nasze Wyzwolenie" (Tel. 136-51); Sekretariat des Magistratspräsidiums (Plac Wolnosci 14, Tel. 100-66); Bezirkskommission der Klassenverbände (Narutowicza 50, Tel. 215-68).

Das Bürgerkomitee für Hilfeleistung an die Familien der streikenden Textilarbeiter:

Stadtpräsident Ziemiencki, Abg. Waszkiewicz, Schöffe Harasz, St. Wojdan, J. Haneman, Andrzejak, Purtal, Kulczynski, Ziemtalski, Sadzikowski, E. Zerbe, Dembczynski, Milman, Dr. Missjon, Chwalbinski, Zuber.

ges in den Verbänden und von den Fabrikdelegierten erteilt werden.

Die Ausgabe der Talons beginnt morgen früh um 8 Uhr, auch werden morgen die Lebensmittel in den Kooperativen ausgefolgt werden,

wobei jeder Punkt einer bestimmten Kooperative zugeteilt sein wird. Bei der Entgegennahme der Talons wird die Adresse der Kooperative angegeben werden.

Als Kontrolle bei der Ausgabe der Talons wird das Krankenkassenbuch dienen, das mitzubringen ist.

Speist die Kinder der Streikenden!

Dem Appell des Lodzer Hilfskomitees für die Familien der streikenden Textilarbeiter an alle Bürger guten Herzens,

Kinder der Streikenden für Freimittage aufzunehmen,

hat auch die „Lodzer Volkszeitung" Folge geleistet, indem sie bei sich eine Anmeldestelle für Freimittage eingerichtet hat.

Schon gestern sind die ersten täglichen Freimittage bis zur Streikbeendigung von nachstehenden Familien angemeldet worden:

Emma Zerbe — 2 Kinder.
Otto Abel — 2 Kinder.
Helene Rufenach — 1 Kind.
Artur Kronig — 2 Kinder.
Ella Kuk — 2 Kinder.
Olga Rey — 2 Kinder.
Tatiana Zinser — 2 Kinder.
J. Kociolek — 1 Kind.
Eugenie Heike — 2 Kinder.

Freunde unseres Blattes, folgt zahlreich diesem Beispiel;

meldet Freimittage an für die hungerleidenden Kinder der für eine menschenwürdige Existenz kämpfenden Textiler!

Die Textilerfamilien leiden große Not, auch die deutschen, und es kann diese Not zum Teil gelindert werden, wenn diejenigen, die es vermögen, Kinder von Streikenden bis zur Beendigung der Streikaktion über den Hunger hinweghelfen.

Für die Anmeldung von Freimittagen genügt auch telephonischer Anruf bei der „Lodzer Volkszeitung" (Telephon Nr. 136-90).

Selbstentmannung des Sejm.

Eine Rede Prystors. — Vollmachtengesetz beschlossen. — Mieteherabsetzung abgelehnt.

Gestern fand eine Sitzung des Sejm statt, in welcher das Vollmachtengesetz für die Regierung auf der Tagesordnung stand. Obzwar die Sitzung bereits am Vormittag begann, wurde die Behandlung des Vollmachtengesetzes auf Wunsch des Ministerpräsidenten Prystor auf 5.30 Uhr nachmittags verschoben. Als der Referent des Vollmachtengesetzes, der Abg. Paschalski, die Rednertribüne betrat, um das Gesetz zu referieren, verließ die gesamte Opposition den Sitzungssaal. Es blieb lediglich der BB.-Klub und der Jüdische Klub zurück. Vor diesem zusammengeschrumpften Forum hielt auch der Ministepräsident Prystor ein längeres Expose, in welchem er die Erteilung der Vollmachten für die Regierung zu begründen suchte.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten sprach noch der Abg. Slawek. Außerdem lag noch die Wortmeldung des kommunistischen Abgeordneten Rosenberg vor. Er wurde jedoch nicht zu Worte gelassen, und zwar dadurch, daß der Regierungsblock Schluß der Debatte beschloß. Das Vollmachtengesetz wurde darauf nur mit den Stimmen der Regierungsblocks in 2. und 3. Lesung angenommen

Nach der Beschließung der Vollmachten gelangte das Gesetzesprojekt der Regierung über ein Wohnungsmoratorium für die Arbeitslosen sowie der Antrag der PPS. auf Herabsetzung der Wohnungsmiete zur Behandlung. Wie zu erwarten war, wurde das Regierungsgesetz angenommen, während der Antrag auf Herabsetzung der Wohnungsmiete abgelehnt wurde.

Die Vorfälle in Pabianice.

Eine Interpellation der PPS. im Sejm.

Der Sejmklub der PPS. hat eine Interpellation in Sachen der blutigen Vorfälle in Pabianice eingebracht. Der Sejmmarschall hat jedoch den Inhalt der Interpellation beanstandet, so daß die Interpellation nicht veröffentlicht werden darf.

Wieder judenfeindliche Ausschreitungen

In Grojewo bei Bialystok haben Mitglieder des Obwiepol judenfeindliche Ausschreitungen organisiert, wobei in zahlreichen jüdischen Geschäften und Wohnungen die Scheiben eingeschlagen wurden.

Lodz ohne Waren.

Im Zusammenhang mit dem langanhaltenden Textilarbeiterstreik sind die Vorräte an Sommerwaren auf dem hiesigen Markte fast vollständig erschöpft. Baumwollene Sommerwaren wurden letzthin nur äußerst vorsichtig produziert, d. h. sowohl die Fabrikanten der Groß- als auch der mittleren Industrie waren bemüht, lediglich so viel Waren zu erzeugen, wieviel sie abzusetzen können glaubten. Da nun aber gleich zu Beginn der diesjährigen Sommersaison eine starke Nachfrage nach Waren einsetzte, schrumpften die Warenbestände in zahlreichen Fabriken ganz erheblich zusammen. Allenfalls hat der noch fortdauernde Streik in der Textilindustrie sich sehr nachteilig auf die Entwicklung der Handelsbeziehungen in dieser Branche ausgewirkt. Die Mehrzahl der Kaufleute hat nämlich beschlossen, eine Klärung der Lage auf dem Markte abzuwarten. Anderseits besteht die ernste Besorgnis, daß falls der Textilarbeiterstreik auch nur noch eine Woche fortdauert, das ganze Vorfeiertagsgeschäft in die Brüche geht. (ag)

Amnestie für nationale Verbrecher.

Eine Kulturschande für das deutsche Volk.

Berlin, 21. März. Die Regierung Hitler hat eine Verordnung beschlossen, die eine Amnestie für alle von den Angehörigen nationaler Parteien begangenen Vergehen vorsieht. Damit hat die Reichsregierung all die furchtbaren Verbrechen und tierischen Grausamkeiten, die in der letzten Zeit von den Hitler-Banden verübt wurden, mit ihrem Namen gedeckt und damit eine Kulturschande sondergleichen auf das deutsche Volk geladen.

In der Verordnung heißt es u. a.: In der Zeit der Kämpfe hat sich in dem leidenschaftlichen Ringen um die Durchsetzung des nationalen Gedankens mancher zu Handlungen hinreißen lassen, die gegen die Strafgesetze verstoßen. Diese Zeit gehört der Vergangenheit an. Für die Zukunft kann das Reich gegen Uebertretung der Gesetze, auf denen sein Bestand beruht, keine Milde walten lassen. Für Verstöße der vergangenen Zeit, die aus bestem Wollen für das Wohl des Reiches (!) begangen worden sind, kann es aber auf strafrechtliche Sühne verzichten in dem festen Vertrauen, daß der Geist der Disziplin, an den der Reichskanzler appelliert hat, die sicherste Grundlage für die Achtung vor dem Gesetz bildet. Aus diesem Gesichtspunkte heraus sieht die kommende Verordnung über die Gewährung von Straffreiheit auf Grund des Art. 48 Abs. 2 der Reichsverfassung vor, daß für Straftaten, die im Kampfe für die nationale Erhebung des deutschen Volkes zu ihrer Vorbereitung oder im Kampfe für die deutsche Scholle begangen sind, Straffreiheit gewährt wird.

Sondergerichte in Deutschland.

Die bisherige Gerichtsbarkeit genügt der Hitler-Regierung nicht.

Berlin, 21. März. Die Reichsregierung wird eine Verordnung über die Bildung von Sondergerichten erlassen. Diese Verordung stützt sich auf die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 6. Oktober 1931.

Im 1. Paragraphen wird bestimmt, daß für den Bezirk jedes Oberlandesgerichts ein Sondergericht gebildet wird, daß diese Sondergerichte Gerichte des Landes sind und daß die Landesjustizverwaltung den Sitz der Sondergerichte bestimmt. Paragraph 2 grenz die Zuständigkeit der Sondergerichte ab, die sich auf die in der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 und die in der Notverordnung zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung bezeichneten Verbrechen und Vergehen besteht, soweit nicht die Zuständigkeit des Reichsgerichts oder der Oberlandesgerichte begründet ist.

Die weiteren Paragraphen befassen sich mit der Zusammensetzung der Sondergerichte, die aus ständig bestellten Richtern des Bezirks bestehen sollen und enthalten weiter eine Reihe von Verfahrenvorschriften.

Reichsminister a. D. Hermes verhaftet.

Berlin, 21. März. Der frühere Reichsminister Dr. Hermes ist verhaftet worden, da Fluchtverdacht und Verdunkelungsgefahr vorliegt. Er wird der Untreue beschuldigt.

Die Reichstagseröffnung in Potsdam.

Berlin, 21. März. Der Staatsakt der Eröffnung des neuen Reichstags wurde von der Reichsregierung mit großer Aufmachung vollzogen. Alles wurde aufgeboten, um ein festliches Gepräge zu erreichen.

Um die zehnte Stunde nahmen Schaulustige, Offiziere der alten Wehrmacht in Uniform mit Orden, Vertreter des Reichsheeres und der Reichsmarine, Abteilungen der Polizei, der SA und des Stahlhelms vor der Potsdamer Garnisonkirche Aufstellung.

Kurz nach 10 Uhr treffen aus Berlin vom Reichstag herkommende Autobusse mit den Reichstagsabgeordneten vor der Kirche ein. Zur gleichen Zeit zieht unter dem Jubel der Bevölkerung im Lustgarten die Reichswehrbatterie auf, die während der Kranzniedelegung des Reichspräsidenten in der königlichen Gruft Salut schießen wird. Gleich darauf fährt der Wagen mit dem Reichspräsidenten vor; neben ihm sitzt sein Sohn und 1. Adjutant Oberst von Hindenburg.

Unter Orgelklängen betritt der Reichspräsident die **Kirche, in der gleich darauf um 10.30 Uhr der Gottesdienst beginnt.**

Dichtes Gedränge herrscht auch in der katholischen Pfarrkirche, in der für die katholischen Mitglieder des Reichstages ein Hochamt beginnt. Hieran nimmt Reichskanzler Hitler, Vizekanzler von Papen und Reichsminister Dr. Göbbels teil.

Mussolinis Abrüstungsplan.

London, 21. März. Eine angebliche genaue Uebersicht des Mussolini-Planes wird von Pertinax im „Daily Telegraph" gegeben. Der Entwurf für ein Abrüstungsabkommen besteht danach aus fünf Artikeln:

1. Das Abkommen soll 10 Jahre gültig und dann automatisch um 10 Jahre verlängert werden, falls es nicht von einem der Unterzeichnerstaaten mit einjähriger Frist gekündigt wird.

2. Im Geiste des Kellogg-Vertrages verpflichten sich die vier Großmächte England, Frankreich, Italien und Deutschland in Europa für die Wahrung des Friedens zusammenzuarbeiten.

3. Dem Vertrag können außenstehende Mächte zustimmen.

4. Die besonderen Verpflichtungen der Mächte sind zweierlei: a) Sie erklären, daß, wie im Völkerbundsvertrag vorgesehen, die Revision der Verträge erstrebt werden kann; b) Frankreich, England und Italien erklären, daß im vergangenen Dezember die volle Gleichberechtigung Deutschlands grundsätzlich anerkannt sei und die Zeit gekommen sei, diesen Grundsatz in die Praxis umzusetzen. Wie Deutschland werden Oesterreich, Bulgarien und Ungarn behandelt werden.

5. Die vier Mächte werden versuchen, eine gemeinsame Linie außerhalb Europas und in kolonialen Angelegenheiten zu verfolgen.

Vertagung zwecks Verhandlungen.

Genf, 21. März. Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson hat am Dienstag völlig unerwartet den Hauptausschuß der Konferenz zu Donnerstag vormittag zu einer Sondersitzung einberufen, in der, wie amtlich mitgeteilt wird, der Präsident vorschlagen wird, die Verhandlungen bis nach Ostern zu vertagen.

Der Präsident Henderson begründet diese Absicht mit dem Hinweis auf die letzten diplomatischen Gespräche zwischen Mussolini und Macdonald in Rom. Die allgemeine Aussprache über den englischen Abrüstungsplan solle auf mehrere Wochen hinausgeschoben werden, da in der Zwischenzeit die in Rom eingeleiteten diplomatischen Verhandlungen der vier Großmächte fortgesetzt werden sollen.

Pariser Besprechungen.

Paris, 21. März. Dienstag trafen **Macdonald** und Sir John Simon, aus Rom kommend, in Paris ein und begaben sich in die englische Botschaft. Dortselbst fand zu Ehren des französischen Ministerpräsidenten **Daladier** ein Frühstück statt.

Die Verhandlungen zwischen den französischen und englischen Ministern über den römischen Plan gehen in der Botschaft vor sich.

Im Geiste des Völkerbundes.

Paris, 21. März. Im Anschluß an seine Unterredung mit den französischen Ministern empfing Macdonald die in- und ausländische Presse, der er in großen Zügen über seine Reisen nach Genf, Rom und Paris Bericht erstattete. Er erklärte u. a.: Wir haben immer im wahren Geiste des Völkerbundes gearbeitet. Unsere Initiative geht keineswegs darauf hinaus, den Völkerbund zu verdrängen, sondern im Gegenteil ihm eine große Unterstützung zu leihen, wie es in dem auf französische Anregung zurückgehenden Schlußsatz der amtlichen Mitteilung zum Ausdruck komme.

Macdonald wird Mittwoch früh im Flugezeug nach London zurückkehren. Sir Simon reiste bereits Dienstag abend nach Genf zurück.

Aus dem Gerichtssaal.

Einzelheiten aus der Voruntersuchung
gegen Rita Gorgon.

Die gestrige Verhandlung begann mit einer großen Verspätung. Die Uhr zeigte schon 9.45 und die Anklagebank war noch immer leer. Man flüsterte, daß die Gorgon erkrankt sei. Kurz vor 10 Uhr erschien die Angeklagte. Von Vert. Wozniakowski über die Verspätung befagt, antwortete sie: Sie holten mich nicht ab.

Ist Zaremba ein Mensch von Kultur?

Als erster zeugt Ing. Arlet. Zeuge bringt viele Nachlässigkeiten des Untersuchungsrichters Kulczynski, welcher die Voruntersuchung gegen Rita Gorgon führte, an den Tag. Zeuge hat den Architekten Zaremba im Jahre 1930 kennengelernt. Längere Zeit hielt er Rita Gorgon für die Frau Zarembas. Einmal war er von Luscha zum Tee geladen worden. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen Luscha und der Angeklagten. Die Gorgon sagte: Du mußt immer klüger sein, als ich.

Es entstand eine peinliche Situation, da Rita Gorgon über die häuslichen Verhältnisse zu klagen begann und u. a. auch sagte, daß Zaremba sie betrüge.

Dann erzählt Zeuge, wie Zaremba nach der Baukatastrophe verhaftet worden war und wie Luscha die Angeklagte von Zaremba fernhielt. Zeuge hatte Zaremba darauf aufmerksam gemacht, daß Luscha der Gorgon gegenüber sich taktlos verhalte, ihre Briefe stehle. Zaremba war damals sehr böse geworden. Er, Zeuge, hätte das Gefühl gehabt, daß das alles mit einem großen Skandal enden werde.

Vorsitzender: Wenn Sie die Absicht haben, von der Schuld der Angeklagten zu sprechen, dann sagen Sie nicht „Schuld", erzählen Sie nur Tatsachen.

Vert. Ettinger: Sie sagten, daß Zaremba Ihnen erklärt hat, er wäre nur deswegen in Haft gehalten worden, weil er die Angeklagte in Schutz nahm.

— Ja.

— Sie sagten, daß Sie Zaremba für einen kultivierten Menschen halten. War sein Verhältnis zu Frau Gorgon das eines Menschen von Kultur? Hörten Sie davon, daß er sie ins Gesicht schlug?

— Das war später.

— Aber Kultur ändert sich nicht.

Vorsitzenden: Halten Sie das für eine kulturelle oder unkulturelle Tat?

— Für eine unkulturelle.

— Und warum nannten Sie Zaremba einen Menschen von Kultur?

Zeuge sagt, daß er die späteren Vorkommnisse nicht in Betracht gezogen hat.

Wie die Protokolle geschrieben wurden . . .

Vert. Axer: Sagte Ihnen Frau Gorgon, daß sie gewillt sei, ihr Verhältnis zu Luscha durch Nachgiebigkeit zu bessern?

— Sie sagte das nicht.

Der Verteidiger bittet um Feststellung, daß in der Anklageakte solch eine Aussage des Zeugen vermerkt ist.

Zeuge stellt fest, daß von einer Besserung der Verhältnisse keine Rede war, und wenn so etwas in den Akten stehe, dann muß das ein Irrtum sein.

Das hat ein Applikant geschrieben, sagt Zeuge.

Vert. Ettinger: Hat Sie ein Applikant ausgeforscht?

— Ja. Herr Kulczycki (der Untersuchungsrichter) war im Vorzimmer. Er unterschrieb nur das Protokoll.

— Es wurde Ihnen nicht vorgelesen?

— Nein.

Vorsitzender: Erzählen Sie das genau.

— Herr Kulczycki fragte überhaupt nicht. Er war beschäftigt. Ich saß an einem Tisch mit einem jungen Mann. Der schrieb.

Vert. Ettinger: Was verstehen Sie darunter: „Herr Kulczycki war beschäftigt"?

— Ich hatte den Eindruck, daß er mich überhaupt nicht beachtete.

— Hörte der Untersuchungsrichter das, was Sie aussagten?

— Nein.

Der frühere Teilhaber Zarembas,

ein Piotr Kiszakiewicz, spricht lange über die Verhältnisse in der Familie.

— Im November 1931 besuchte ich Zaremba in Brzuchowice. Ich traf die Gorgon an, welche sagte, daß Z. schon nicht mehr mit ihr zusammenwohne, daß seine Tochter Klatschen gemacht und Z. ihr dann eine Szene gemacht hätte. Damals nahm Zaremba die Kinder und fuhr nach Lemberg. Nach 3 Wochen besuchte ich Zaremba in Lemberg. Luscha sagte, daß sie gut wirtschafte, täglich nur 5 bis 6 Zl. verbrauche, während Frau Rita 20 Zl. noch zu wenig gewesen seien. Einige Zeit darauf erfuhr ich, daß Frau Gorgon ohne Erlaubnis nach Lemberg gekommen war. Zaremba zog in das Kinderzimmer und trat das seine im 1. Stock an die Frau ab. Als ich ihn fragte, was das zu beduten hätte, sagte er:

„Ich mußte meinen Feind oben lassen. Das Essen trägt man hinauf und so quälen wir uns halt."

Nach einiger Zeit bemerkte ich, daß sich Zaremba mit der Gorgon wieder vertragen hatte.

Den weiteren Verlauf der Geschehnisse beschreibend, erzählt Zeuge, wie er 2 Tage nach dem Mord in Brzuchowice war, wo ihm von der Angeklagten gesagt wurde, daß sie sich die Hand an einem Wasserglas verletzt habe. Die Gorgon soll gesagt haben: „Ich leide sehr, aber ich werde mich nicht mehr länger quälen. Sie werden sehen!"

Als Zeuge über die Verhältnisse im Hause Zarembas spricht, sagt er:

— Ganz Lemberg weiß, daß ich im besten darüber unterrichtet bin.

Vorsitzender: Prahlen Sie nur nicht so!

Vert. Ettinger: Sie geben vor, zu wissen, daß die Angeklagte Zaremba gedroht hat. Vielleicht sagte sie noch etwas?

— Sie sagte: „Sie werden sehen, was geschehen wird!"

Vert. Ettinger läßt feststellen, daß Zeuge weder während der Untersuchung, noch auf der Verhandlung etwas Aehnliches gesagt hat.

„Sie haben falsch geschworen!"

Vorsitzender zur Angeklagten: Hörten Sie, was Zeuge von Ihnen sagte. Was sagen Sie dazu.

— Es war damals die Rede von der Becker (dem Dienstmädchen).

Zeuge: Nein.

Vorsitzender: Wie erklären Sie das mit dem Glas?

Angeklagte: Ich sagte nichts von einem Glas, ich sagte nur, daß ich mich verletzt habe.

Vorsitzender zum Zeugen: Sie bleiben bei Ihren Aussagen?

— Ja.

Die Angeklagte: Sie haben falsch geschworen!

Es kommt zu einem stürmischem Wortwechsel. Vert. Wozniakowski erklärt, daß man es der Angeklagten unmögmich mache, dem Zeugen die Wahrheit ins Gesicht zu sagen.

Vorsitzender: Sagten Sie, daß etwas geschehen werde?

— Ich sagte, daß ich mir das Leben nehmen werde.

Die Angeklagte beginnt laut zu weinen: So konnte ich nicht weiterleben. Sollte ich mein Bündel schnüren und mit dem Kinde weggehen, nach 7 Jahren?

*

Die Sachverständigen werden erst nächste Woche aussagen. Das Urteil ist somit erst Anfang April zu erwarten.

Totschlag im Affekt.

Gestern stand der 25jährige Jozef Rybarczyk wegen eines Totschlages vor dem Lodzer Bezirksgericht.

Am 10. Oktober v. Js. war er in betrunkenem Zustande zu seinen Bekannten, dem Ehepaar Stachlewski, gekommen, die als Untermieter bei der Familie Olesinski (Marysinska 13) wohnten. Stachlewski wollte seinem Freunde keinen Schnaps zu trinken geben, weshalb dieser sich in gröblichster Weise über ihn erging. Nach kurzem Streit ging Rybarczyk auch seiner Wege, kam jedoch, als sich bereits alles wieder im Hause beruhigt hatte, wieder in die Wohnung zurück und verlangte erneut Schnaps, den man ihm nicht gab. Zwischen dem Betrunkenen und Stachlewski entstand nunmehr ein Streit, bei dem Rybarczyk plötzlich ein Messer zog und auf Stachlewski einstach. Er wurde so schwer verletzt, daß er blutüberströmt zusammenbrach und an den Folgen verstarb.

In der Gerichtsverhandlung gestand Rybarczyk seine Tat nicht ein, da die Anklage auf vorsätzlichen Mord lautete. Die Anklage wurde jedoch in der Verhandlung geändert und Rybarczyk mußte sich wegen Totschlages im Affekt verantworten. Er gab an, in betrunkenem Zustande gehandelt zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zu vier Jahren Gefängnis. (a)

Neues Pausenzeichen des Deutschlandsenders.

Von Mittwoch, den 22. März, ab wird der Deutschlandsender ein neues Pausenzeichen führen, und zwar die ersten Klänge des Glockenspiels der Potsdamer Garnisonkirche.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[34

Es war klar, daß sie Fieber hatte. Hanni nahm den Schlüssel an sich. Huschleise lief sie in die Speisekammer, in der Absicht, schnell ein wenig warme Suppe zu kochen. Sie zog eine Schublade nach der anderen auf: leer. Ein wenig Brot, ein Stückchen Margarine, eine winzige Tüte mit Kaffee ... Plötzlich wurde Hanni alles klar. Heiße Angst und tiefe Scham erfaßte sie. Der Helferwille überwog alle Bedenken.

Sie tat, als ob sie nichts gesehen, nichts wüßte. Verabschiedete sich herzlich und versprach, bald zurück zu sein. Aber, obwohl sie fürchtete, ausgescholten zu werden wegen ihres späten Kommens, lief sie zuerst — der Umweg war zwar beträchtlich, aber das mußte sie nun in Kauf nehmen! — zu Winkelmann.

Der Doktor war nicht zu Hause. Sie bat um einen Zettel und schrieb mit fliegender Eile: Frau Krone ist krank. Ich glaube, sie hat nicht genug zu essen. Gehen Sie zu ihr und schicken Sie ihr heiße Milch und Weißbrot. In ein bis zwei Stunden kann auch ich da sein. Sorgen Sie, bitte, inzwischen für sie. Hanni Pfirsich.

Winkelmann kam spät zurück, las den Zettel und runzelte die Brauen. Was ging das die Hanni Pfirsich an? Er mochte das strahlende, rothaarige Wesen gar nicht so besonders gern, wußte nicht, was andere an ihr fanden außer einem niedlichen, blühenden Gesicht. Wie kam die dazu, sich an ihn zu wenden in Sachen der Frau Krone? Redete man etwa in Burgdorf über seine Beziehungen zu der Familie? Er brauchte Ruhe vor der Gesellschaft heute abend. Wenn Frau Krone etwas fehlte, würde sie wohl selbst geschickt haben — naseweise Göhre, diese Lampenputzerstochter.

An einem seiner schönen Klubsessel ruhend, rauchte er eine Importe und las gemächlich die Zeitung. Dann machte er ausgiebig Toilette und begab sich, pünktlich zur angegebenen Zeit, in die Villa des Bürgermeisters.

Unterdessen wälzte sich. mit höher und höher steigendem Fieber, Frau Krone auf ihrem einsamen Lager.

Ihre Lippen brachen vor Hitze.

„Hanni!" flüsterte sie zuweilen. „Hanni ...!"

Aber dann besann sie sich. Noch konnte das gute Kind wohl nicht fertig sein. Es käme schon so schnell wie möglich. Ihre Besinnung war nicht mehr klar, aber auch nicht geschwunden. Sie hoffte und wartete. Nur ab und an verwirrten sich bereits ihre Gedanken. Dann stöhnte sie leise: Hanni, Hanni ... Oder auch: Hunger, Hunger ... Niemand hörte es.

Endlich hatte das junge Mädchen all ihre Obliegenheiten erfüllt.

Eine seltsame Unrast war in ihr.

Wozu?

Sie hatte doch den Arzt benachrichtigt, und längst würde er bei der Kranken sein?

Frau Bürgermeister, entzückt über das originelle Arrangement, zeigte sich sehr gnädig. Sie füllte Hannis Korb mit Leckerbissen, von denen ja reichlich im Hause waren, schenkte ihr ein schönes, warmes Kleid, das ihre Tochter nicht mehr brauchte, und gab noch eine reichliche Entlohnung in bar. Hanni dankte gerührt, knixte höflich und stürmte davon.

Eine Viertelstunde später stand sie am Telephon und rief bei Gerlach an. Es war ihr ganz klar: Winkelmann hatte eine lange Ueberlandtour und war nicht rechtzeitig zurückgekommen. Sonst wäre er ihrem Ruf gefolgt. Frau Krone aber lag in hohem Fieber und wußte nichts mehr von sich.

Sie redete leise, delirierend. Sie bat um Milch und Brot und versicherte zugleich, daß es ihr an nichts fehle. „Sagt es Lisbeth nur nicht — sagt es nur nicht Lisbeth!"

Ein Glück — Gerlach war noch nicht fort.

„Aber, Hans, du wirst doch die Gesellschaft nicht warten lassen — einer Patientin wegen, die sonst zu Winkelmann geht?" sagte Frau Toni, die ebenfalls an das rasend läutende Telephon geeilt war.

„In fünf Minuten bin ich bei Ihnen, Fräulein Hanni!" sagte der geruhsam, wünschte die Villa des Bürgermeisters und entschuldigte sich: „Ich komme später, ich werde dringend zu einer Patientin gerufen!"

„Albern!" sagte die Tochter wegwerfend. „Pure Aufspielerei!"

Sie hatte den hübschen jungen Arzt zu Tisch. Nun war sie die Dumme.

„Grippe, ja!" entschied Gerlach. „Aber keine Handbreit von Lungenentzündung entfernt. Dazu der unterernährte Körper! Herrje, Fräulein Hanni — was gibt es für Elend in der Welt. Und bei Bürgermeisters dinieren sie jetzt mit zwölf Gängen und den auserlesensten Weinen. Nee, kein Deubel kriegt mich dahin! Können Sie hierbleiben, diese Nacht?"

„Natürlich! Ich sage eben den Eltern Bescheid!"

Aber als sie wiederkam, hatte Gerlach schon das Krankenhaus angerufen.

„Das geht auf Leben und Tod! Das Fieber feiert Orgien in dem unterernährten Körper. Das braucht eine ganz geübte Kraft!"

„Aber, Herr Doktor, wer soll das bezahlen?"

„Ich!" entschied Gerlach ruhig. „Dieser wundervolle Mensch hier — der soll, der darf nicht sterben. Nein, nein! Der muß leben — und muß noch glücklich werden!"

Hanni nickte. Wenn das möglich wäre? „Der zwingt den Tod!" sagte ihr Vater immer bewundernd von Gerlach. Möchte er recht haben! —

Dann kam der Krankenwagen und sie halfen den Trägern, die Kranke zu betten und zu transportieren. Das Fieberthermometer zeigte einundvierzig Grad.

Hans forderte ein Bett — privat erster Klasse. Anderes war auch gar nicht mehr frei. Dann beaufsichtigte er selbst die kalte Packung, ließ etwas Champagner einflößen, hielt den Puls. Das Fieber sank nach einiger Zeit, das Herz, geschwächt, arbeitete schlecht.

* * * (Forts. folgt.)

Aus Welt und Leben.

Durch Lawine verschüttet.

In einem 2000 Meter hoch gelegenen Dorf in Savoyen wurden zwei Baracken, in denen sich 14 Arbeiter befanden, von einer Lawine verschüttet. 4 Arbeiter sind bisher mit Verletzungen geborgen worden.

Schwere Explosion.

In einer Dachpappenfabrik in Staßfurt brach Feuer aus, das eine schwere Explosion auslöste. 8 Personen wurden verletzt.

Sturm in der Nordsee.

Der Sturm, der bereits seit Ende voriger Woche in der Nordsee tobt, hat sich seit Montag abend weiter verstärkt und zeitweise orkanartigen Charakter angenommen. Die durch das Unwetter hervorgerufene Dünung bereitet selbst größeren Schiffen Schwierigkeiten, während die kleinen Fahrzeuge überall Nothäfen und geschützte Stellen aufgesucht haben, um ein Nachlassen des stürmischen Wetters abzuwarten.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Generalversammlung im „Kraft“. Die diesjährige Generalversammlung des Turnvereins „Kraft“ fand am vergangenen Sonnabend statt. Bei einer Anwesenheit von 72 Mitgliedern wurde sie vom Vereinsvorsitzenden Bruno Berndt eröffnet. Die Versammelten ehrten das Andenken dreier während des Berichtsjahres verstorbenen Mitglieder (Karl Wolf, Otto Mauch und Jakob Schüßler). Nach der Aufnahme von fünf neuen Mitgliedern, Erstattung der Berichte und Entlastung der Verwaltung schritt man zu den Neuwahlen, welche folgendes Ergebnis zeitigten: Präses — Bruno Berndt; Vizepräses — Artur Dreßler; Vorstand — Otto Klausner; Schriftführer — Bruno Geisler und Siegfried Meißner; Kassierer — Adolf Just und Otto Johann Groß; Wirte — Friedrich Schmidt und Adolf Wiesner; Buchhalter — Erwin Groß; Revisionskommission — Bruno Hartwig, Erwin Schulz und Adolf Koschade; Vergnügungskommission — Otto Preiß, Richard Hausmann, Artur Schmidt, Oswald Laß, Rudolf Kittel, Julius Frinker, Max Walter und Frl. Erika Schulz; Leiter der Turnriege — Julius Frinker; Turnwart — Paul Jurke; Vorturner — Theodor Litke und Erwin Ludwig; Gerätewarte — Josef Simon, Oskar Pilz und Wladyslaw Kupetowicz; Mitglieder der Verwaltung ohne Mandat — Berthold Bergmann, Leonhard Rittmann und Richard Hausmann; Obmann der Athletensektion — Roman Berger; Stemmwart — Piotr Cherudzinski; Ringwart — Siegfried Turek; Leitung der Bewegungsspiele — Artur Roth, Siegismund Meißner, Willy Grohmann, Alfred Dolatowski, Artur Milde, Alfred Richter und Willy Haubert; Leitung der Radfahrer-Sektion — Hugo Mühlbrandt, Leitung der Damensektion — Erwin Groß, Edith Nerger und Erika Schulz. Bei den freien Anträgen wurde beschlossen, die Beiträge von 1,50 Zloty auf 1 Zloty zu ermäßigen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Heute, Mittwoch, den 22. März, 6 Uhr abends, Besprechung der Vertrauensmänner und Vorstandsmitglieder. Aeußerst wichtige Angelegenheit. Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Achtung, Verwaltungsmitglieder der Deutschen Abteilung. Donnerstag, den 23. März, um 7 Uhr abends, findet eine Sitzung statt. Es wird gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Orthopädische Werkstatt



Prothesen, Korsetts, Orthopädische Apparate jeglicher Art, leichte Plattfuß-Einlagen gegen Fußschmerzen, alles nach Gipsabdruck.

Dr. med
Lubicz u. Villy Simanowić
PETRIKAUER Nr. 119, TEL. 231-81

Lodzer Philharmonisches Orchester.

Philharmoniesaal.
Telephon 213-84.

Sonntag, den 26. März
um 3.30 Uhr nachmittags

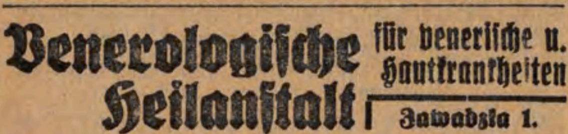
6. (letztes) Nachmittagssinfoniekonzert

Dirigent:
Adolf BAUTZE

Solist:
13jähriger phänomenaler Geiger
Henryś SZERYNG

Im Programm:
Mozart: Ouvertüre aus der Oper „Zauberflöte“. Beethoven: Sinfonie Nr. 2. Brahms: Akademische Ouvertüre. Brahms: Violinkonzert.

Eintrittskarten im Preise von Zl. 1.— bis Zl. 5.— sind bereits an der Kasse der Philharmonie erhältlich.



Von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachm. Von 11—2 u. 2—3 empfängt eine Aerztin

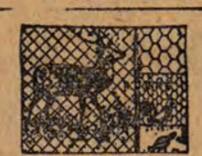
Konsultation 3 Zloty.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 5 Zloty an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung. Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:

Tapezierer P. Weiß
Sienkiewicza 18
Front, im Laden.



Drahtzäune, Geflechte u. Gewebe zu sehr reduzierten Preisen empfiehlt die Firma Rudolf Jung, Lodz, Wolczanska 151, Tel. 128-97 Gründungsjahr 1894.





Heute und folgende Tage:

Der schönste Film der Saison, Paramount-Produktion

Madame Butterfly

mit dem Zauber der Liebesdichtung und der herrlichen Musik GIACCOMO PUCCINIS.

In den Hauptrollen:

Sylvia Sidney (Geisha Cho-Cho-San) und **Cary Grant** (Marineleutnant Pinkerton)



Im Beiprogramm inländische Zeitbilder und Paramount-Wochenschau.

Zahnärztliches Kabinett
Glowna 51 Zondowska Tel. 174-93
Künstliche Zähne. — Röntgen-Zahnaufnahmen.
Empfangsstunden bis 8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise.

Kauft aus 1. Quelle



Große Auswahl

Kinderwagen, Metallbettstellen | **Federmatratzen** (Patent), amerik. Wringmaschinen

erhältlich im **Fabrik-Lager**
„DOBROPOL“ Lodz, Piotrkowska 73
Tel. 158-61, im Hofe

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute, keine Vorstellung
Kammer-Theater: Heute „Mensch ohne eigenes Leben“
Popularny: Heute, 8.15 Uhr „Orłow“
Bi-Ba-Bo: Heute, 8 und 10 Uhr „Wir gehen aufs Ganze“

Capitol: Männer in ihrem Leben
Casino: Champ
Corso: Zungu
Grand-Kino: Das Mädchen der Berge
Luna: Madame Butterfly
Metro u. Adria: Mißgeburten
Oświatowe: Ihr Sohn — Held der Wüste
Palace: Meine Frau Hochstaplerin
Przedwiośnie: Der Mensch, den ich tötete
Splendid: Menschen im Hotel
Uciecha: I. Schreckliche Nacht — II. Landstreicher
Sztuka: 100 Meter Liebe

Thalia-Theater

in der **„SCALA“** Tel. 232-33.
Śródmiejska 15.

Sonntag, den 26. März um 5 Uhr abends:

4. Wiederholung!

Musikalisches Lustspiel

„Man braucht kein Geld..!“

von **Günther Bibo** und **Willy Rosen.**
Musik von **Willy Rosen.**

In den Hauptrollen:
Ira Söderström, Anita Kunkel, Irma Zerbe, Max Anweiler, H. Krüger, Rich. Zerbe u. a.

Regie: **Max Anweiler.**
Musikalische Leitung: **Dir. T. Ryder.**

Preise der Plätze:
Parkett: 4, 3,50, 3 u. 2 Zl.; Logen u. Balkon: 4, 3,50 u. 3 Zl.; Amphietheater: 2 u. 1,50 Zl.; 2. Balkon: 1,50; Galerie: 1 Zl.

Kartenvorverkauf bei G. E. Restel, Petrikauer 84, am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Tagesneuigkeiten.

Achtung, es regnet Orden!

Wie bereits berichtet, wurde am Namenstag Marschall Josef Pilsudskis eine Reihe Lodzer Bürger mit Orden dekoriert. Die Liste der Ausgezeichneten stellt sich folgendermaßen dar: Das Kommandeurkreuz erhielt Bischof-Sufragan Kazimierz Tomczak; das Offizierskreuz: Superintendent Julius Dietrich, Julius Jarzembowski (Angestellter des Kreditvereins); das Kavalierkreuz: der Leiter der Gesundheitsabteilung beim Wojewodschaftsamt Dr. Stanislaw Skalski, der Leiter des Magistratsarchivs Josef Racibowski, Stanislaw Mankowski (Landwirt), Ing. Stanislaw Leopold, Ing. Tadeusz Sieniawski, Ing. Tadeusz Szpunar, Zbigniew Wilski (Landwirt) und der Direktor des Mädchenseminars Alexander Zalewski; das goldene Verdienstkreuz: Direktor der Firma „J. K. Poznanski" Kazimierz Poznanski, Direktor des Lodzer Kreditvereins Leon Gajewicz, Dir. Otto Eisenbraun, Dir. Marjan Olszewski, Kreisarzt Dr. Stanislaw Ziolkowski; das silberne Verdienstkreuz: stellv. Leiter der Sicherheitsabteilung beim Wojewodschaftsamt Leon Berkowicz, Referendar der Lodzer Stadtstarostei Wiktor Nowakowski, Frieda Horak (Angestellte des Wojewodschaftsamts); das bronzene Verdienstkreuz Mikolaj Krakowski, Antoni Turlejski und Stanislaw Bartczak. (p)

„Gentleman" stellt weitere Arbeiter an.

Vor einigen Wochen berichteten wir, daß nach dem Zusammenbruch des Gummikartells in Lodz die Gummiwarenfabrik von Gentleman in der Limanowskiego wieder den Betrieb aufgenommen hat und 200 Arbeiter anstellte. In der Zwischenzeit wurden weitere 200 Arbeiter mit den Vorbereitungsarbeiten beschäftigt, die zur Inbetriebnahme der ganzen Werke notwendig waren. In den letzten Tagen haben diese Arbeiten nun ihr Ende erreicht, und die Fabrikverwaltung hat alle Arbeiter der früheren Belegschaft in einer Anzahl von weiteren 600 Mann angestellt, um die Werke vollauf zu beschäftigen. Wie es heißt, sollen noch weitere Arbeiter eingestellt werden, da größere Bestellungen vorliegen. (a)

Die Wegebauarbeiten begonnen.

Durch das günstige Wetter der letzten Tage beeinflußt, hat die Wegebauverwaltung auf dem Streifen zwischen Lodz und Ruda-Pabianicka die Wegebauarbeiten begonnen. Bei diesen ersten Arbeiten sind die Arbeiter dabei, das Pflaster auf dieser Strecke auszubessern. Auch auf anderen Chausseen des Lodzer Kreises wurden ähnliche Arbeiten aufgenommen. Wie wir erfahren, sollen nach Zuteilung entsprechender Kredite (da liegt der Hund begraben!) zu allererst die Arbeiten an den Flüssen aufgenommen werden, die in diesem Jahre geregelt werden sollen. In Frage kommen die Flüsse Olchowka, Ner, Bzura und die Lodka, sowie die Jasienka. (a)

Neue Gebühren für Advokaten.

Im „Monitor Polski" werden die neuesten Gebührensätze veröffentlicht, welche von Rechtsanwälten für die Tätigkeit als Rechtsverteidiger vor Gerichten erhoben werden. Dieselben betragen für die Verteidigung vor dem Burggericht 15 Zloty, vor dem Landgericht 30 Zloty, vor dem Appellationsgericht 50 Zloty, sowie vor dem Höchsten Gericht in Warschau 70 Zloty. Dem Advokaten steht ferner das Recht zu, verauslagte Telephon-, Telegramm- sowie sonstige Gebühren vom Auftraggeber sofort einzufordern. Falls der Prozeß, in welchem der Rechtsanwalt als Rechtsbeistand auftritt, außerhalb des Ortes stattfindet, so können die Fahrtkosten sowie eine spezielle Entschädigung gefordert werden. Die Entschädigung beträgt für jeden angefangenen Tag mindestens 50 Zloty.

Halsketten für Richter.

Vor einigen Tagen sandte der Vorsitzende des Appellationsgerichts nach Lodz 60 silberne und vergoldete Halsketten. Diese Ketten erhielten gestern zum erstenmal alle den Vorsitz führende Richter des Bezirks- und Stadtgerichts. (p)

Noch immer Anonyme gegen die Aufsicht in „Widzew".

Da bei den Behörden immer wieder anonyme Briefe gegen die Gerichtsaufsicht der Widzewer Werke einlaufen, die voller Vorwürfe sind, hat das Gericht eine energische Untersuchung eingeleitet, um die Schreiber der Briefe ausfindig zu machen. (a)

Vom Journalistenklub.

Willst du den Abend nach einem sorgenreichen Tag in kultureller Umgebung verbringen, dann komm in den Klub der Lodzer Journalisten (Petrikauer 121, Tel. 187-40). Der Klub ist von 4 Uhr nachmittags geöffnet.

Natureis darf nicht gegessen werden.

Nach einer neuen Verfügung der Verwaltungsbehörden darf Natureis nicht zu Speisen verwendet werden. Eine besondere Kommission soll demnächst in den Speisewirtschaften, Restaurationen, gastronomischen Wirtschaften, Konditoreien und Trinkhallen Kontrollen durchführen, ob diese Vorschrift eingehalten wird. Natureis darf lediglich zur Kühlung verwendet werden. (a)

Die Post gegen „Prima Aprilis"!

In diesem Jahre sollen Aprilkarten von der Post zur Beförderung verweigert werden. Die Post motiviert diesen Schritt damit, daß die Adressaten, denen nicht immer der Empfang einer solchen Karte (mitunter sehr anstößige Bilder) angenehm ist, den Empfang verweigern. (a)

Zwischenfall im „Scala"-Theater.

Während einer Vorstellung der jiddischen Truppe im „Scala"-Theater ereignete sich gestern bei offener Bühne ein Zwischenfall. Der 33 Jahre alte Souffleur Majer Eisenberg erlitt plötzlich einen Schwächeanfall, so daß er aus dem Kasten herausgeholt und der Rettungsbereitschaft übergeben werden mußte. (u)

Beim Fensterwaschen auf die Straße gestürzt.

Im ersten Stock des Hauses Blotna 12 war die dort wohnhafte Wanda Brzeska gestern mit dem Reinigen der Fenster beschäftigt. Sie glitt plötzlich aus und fiel auf die Straße hinab. Die Verunglückte ist nicht lebensgefährlich verletzt. (a)

7jähriger vom Wagen überfahren.

Im Torwege Zgierska 48 wurde der 7jährige Kalman Mlynarski von einem Wagen überfahren, der mit seinen Eltern aus Piontek nach Lodz gekommen war, um hier Verwandte zu besuchen. Der Knabe erlitt dabei schwere Brustwunden, so daß ein Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte. (a)

Ueberfall.

Den seinem Heim in der Brzezinska 111 zustrebenden Jerzy Izykowski überfielen in der Nähe seiner Wohnung zwei Männer, die ihm mit einem scharfen Gegenstand mehrere Verletzungen am Kopfe und Körper beibrachten. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen kam Polizei herbei, welche die flüchtenden Banditen verfolgte, jedoch ohne Erfolg. (a)

Fleischvergiftung.

In ihrer Wohnung (Pograniczna 11) wurde das Ehepaar Karl und Mathilde Wollner von Nachbarn besinnungslos aufgefunden. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft stellte fest, daß die beiden Ehegatten vergiftetes Fleisch genossen und dadurch eine Vergiftung erlitten hatten. Nach Behandlung konnten beide in ihrer Wohnung belassen werden. (a)

Der Hunger.

Gestern wurde die Rettungsbereitschaft nach dem Leonhardtschen Ring gerufen, wo die 62jährige Katarina Glowacka vor Hunger ohnmächtig zusammengebrochen war. Nachdem der Ohnmächtigen die erste Hilfe erteilt worden war, brachte man sie nach der städtischen Krankensammelstelle. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stockl, Limanowskiego 37.

Geistlicher während des Umzugs bestohlen.

Eine Diebesbande ausgehoben.

In der vergangenen Woche kam aus Petrikau der Geistliche Ludwik Kaczmarek nach Lodz gezogen, der an der Kazimierz-Gemeinde in Widzew angestellt worden war. Bei dem Umzug wurden von einem Wagen unterwegs in der Nähe von Tuszyn mehrere Wertgegenstände, ein Korb mit Wäsche, Photoapparat, ein Revolver und andere Sachen gestohlen. In Lodz erst merkte man den Diebstahl, doch fehlte bereits von den Dieben jede Spur.

Die davon benachrichtigte Polizei leitete eine Untersuchung ein und führte gestern bei dem notorischen Dieb Boleslaw Mazur (Romanstr. 31) eine Haussuchung durch

Heute Tag des Buches.

Bücher — die sind wie liebe, treue Gefährten. Denn aus ihnen klingt die vertraute Sprache des Menschen. In ihnen webt eine Welt, von der wir wissen, die wir aber nicht so recht kennen. Darum klopfen wir bei ihnen an wie bei einem guten Freund. Und nun sind sie bescheidener als die Menschen: weil man ihnen nicht zuzuhören braucht und sie jederzeit zuklappen kann. Aber sie sind vielleicht doch auch wieder unbescheidener: das Buch hört nicht zu, es läßt eigentlich nicht mit sich reden und sich niemals umstimmen oder bekehren. Stumm und taub, wie sie sind, die Bücher, reden sie immerfort — und sind doch geduldig und unaufdringlich und tragen nichts nach. Wer wollte es auf sich nehmen, alle Tugenden des Buches zu preisen, alle seine Eigenschaften zu besingen!

Seht das Kind, das heimlich, bebenden Herzens eine neue fremde Welt in sich aufnimmt, Wunder über Wunder, und nun hier ein Glück findet, nach dem ein unbestimmtes Sehnen seiner jungen Seele unausgesetzt trachtet.

Und wenn dann der junge Mensch diese verzauberte Welt des Märchens ganz in sich hineingetrunken hat, wenn er einen ersten Blick in die Wirklichkeit des Alltags tut und erkennt, daß manches anders ist, als die Phantasie der Einfalt ihm vorspiegelte, wenn unbekannte Kräfte ihn erbeben lassen und er zum ersten Male ratlos und unsicher dasteht: dann mag wohl ein mit fiebernder Aufmerksamkeit gelesenes Buch ihm manche Ahnung deuten und ihn besser auf den Weg bringen, als Eltern und Erzieher es vermöchten. Denn vor dem Buch, nicht war, da braucht man keine Scheu zu haben, da wird man nicht verlegen; und es entspringt ihm zuweilen ein geheimnisvoller Strahl der Wahrheit, nach der man sucht. Und kluge Eltern werden hier unmerklich und im stillen zu lenken wissen.

Und dann kommen die Jahre, die für den ganzen Menschen und sein Verhältnis entscheidend sind: zwischen achtzehn und vierundzwanzig. Der Bann ist gebrochen, mna steht auf eigenen Füßen — und sehe nun zu, daß man gut stehe. Wohl dem, der dann die Muße und die Energie findet, sich einzufühlen und einzuleben in fremde Welten und Geister, der die Kraft hat, den Ausgleich zwischen Erlesenem und eigenem Wesen herzustellen, der das Fremde in sich aufnimmt und im Du und Ich erkennt.

Was ist der Sinn des Lesens? Das Buch trägt Stoff heran — Stoff zum Aufbau der inneren Welt, die ein Spiegelbild der äußeren sein soll. Denn niemand kann alles aus eigenem kennen, in unmittelbarem Erleben sich assimilieren, kraft eigenen Denkens sich ordnen. Und nicht nur Stoff trägt das Buch uns zu, sondern darüber hinaus vermittelt es geistige Energien, löst es moralische Impulse aus, liefert es Maßstäbe. Was nützt eine endlose Fülle der Erlebnisse, wenn das Herz dadurch zum Chaos wird. Denn, um ein Wort Kants zu variieren: Seele ohne Geist ist blind, Geist ohne Seele ist leer.

Weil denn nun aber unsere Zeit immer praktisch zu denken vorgibt und sich stets von der Zweckmäßigkeit will geleitet sehen, weil sie die knappe Formel über viele Worte stellt, sei, was eben ein wenig abstrakt vielleicht und in Umschreibung angedeutet wurde, auf einen prägnanten Nenner gebracht: das Buch als geistige und seelische Hygiene. Und darum ist das Buch so notwendig wie das tägliche Brot.

Der beste Freund
zu jeder Zeit ist
ein gutes Buch!
Reiche Auswahl in Büchern guter Schriftsteller.
„Volkspresse"
Lodz, Petrikauer 109.

„Tag des Buches" im Deutschen Schul- und Bildungsverein (Petrikauer Straße 111).

Heute um 8 Uhr abends finden im Rahmen einer schlichten Feier zum „Tage des Buches" Ansprachen und Vortraäge statt. Es wird über „Volk und Buch", „Eichendorff — den Deutschen" und „Volkheitskundung im Gedicht" gesprochen werden. Verbunden mit der Veranstaltung ist eine Ausstellung der deutschen Schrifttums Mittelpolens, die zugänglichen älteren Drucke zur Geschichte des Deutschtums in unserem Landesteile aufweisen wird.

Ein Buch.

Von **Hans Gäfgen.**

Es war in den Herbsttagen des Jahres 1798, als vor dem Hause der Frau Rat Goethe in Frankfurt a. M. der Postillon in das Horn blies und der heraustretenden Magd ein zierliches Paketchen überreichte, das sorgsam verschnürt war.

Frau Rat saß gerade beim Nachmittagskaffee und plauderte mit ein paar Bürgersfrauen, die sie eingeladen hatte.

Da trat die Magd herein und legte das Paketchen auf den Tisch. Das Gespräch verstummte.

Und Frau Rat begann die Hülle des Päckchens zu lösen, dem sie nach einigen Augenblicken ein zierliches, in blaßviolette Seide gebundenes Büchlein entnahm. Auf der Mitte des Buchdeckels aber befand sich ein gestickter Blumenstrauß.

Kein Brief lag bei, keine Zeile war hineingeschrieben.

Der Titel des Buches aber lautete: „Hermann und Dorothea" von Goethe.

Tagesgespräche und -sorgen waren nun aus der Stube verbannt.

Frau Rat schlug das Büchlein auf und las den Frauen das Idyll vor, vom ersten bis zum letzten Worte.

Die Dämmerung war mit leisen Schritten in das Zimmer gekommen. Die Magd aber wagte nicht, die Frau Rat zu stören, während sie das Werk des Sohnes las. So blieb es dunkel in der Stube, in der die Worte des Idylls wie bunte Sommerfalter auf und nieder schwebten.

Frau Rat war ans Fenster getreten, um das letzte Licht des Tages zu sammeln auf den Blättern des Buches.

Da sie geendet hatte, läuteten die Glocken vom Dom den Sonntag ein. Im Herzen der Frau Rat aber leuchteten Mutterliebe und Mutterstolz wie goldene, mild glänzende Lampen.

bei der ein Bild des Geistlichen gefunden wurde. Auf die Frage der Polizei, woher Mazur das Bild habe, erklärte er anfangs, er habe es auf einem Markte gekauft. Da das Bild jedoch ein Oelgemälde ist und einen hohen Preis besitzt, konnte Mazur unmöglich das Geld dafür entrichtet haben, weshalb man weiter forschte. Dabei stieß man auf andere von dem Diebstahl herrührende Sachen. Ins Kreuzverhör genommen, gestand der Dieb endlich ein, den Diebstahl ausgeführt zu haben, und gab auch seine Helfer an, die ebenfalls verhaftet wurden. Es sind dies Stanislaw Kolodziejczyk (Kaliska 18), der 16jährige Wladyslaw Zielinski (Gdanska 123) und der 42jährige Stanislaw Mazur (Wojtowska 20) — alle vorbestraft und erst vor kurzer Zeit aus dem Gefängnis entlassen.

Die Verhafteten wurden ins Untersuchungsgefängnis in der Kopernikastraße eingeliefert, die gefundenen Sachen mit Beschlag belegt. (a)

„Man braucht kein Geld!" . . .

Wer es jetzt noch nicht glauben will, daß „Man braucht kein Geld" das schönste Stück der diesjährigen Saison, geradezu ein Glanzstück des „Thalia"-Theaters ist, dem ist nicht zu helfen! Dem kann man nur den Rat geben, sich mit eigenen Augen davon zu überzeugen. Auch der größte Theaterfeind, der am meisten verbitterte Pessimist wird hier seine Anschauungen ändern müssen, er wird den Saal belehrt verlassen und für die Zukunft gewiß in bester Weise für das deutsche Theater werben. Auch diejenigen, die jede Neueinstudierung am „Thalia" sehen, sind von diesem Stück überrascht und ebenso von dem ausgezeichneten Spiel der Darsteller ohne Ausnahme, die hier Hervorragendes leisten. Es ist kurzum ein Stück, das jedem gefallen muß und das bestimmt noch viele Aufführungen sehen wird. Beachten Sie bitte hierzu den Anzeigenteil!

Beherrscht das Feld.

Hauptgewinne

der 26. Polnischen Staatslotterie.

5. Klasse. — 11. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

15 000 Zloty auf Nr. 3947.

10 000 Zloty auf Nr. 77416.

5000 Zloty auf Nr. 28031.

2000 Zloty auf Nrn. 1199 11129 15301 28053 29411 43269 46916 47651 48609 55203 80159 127902 136721 139518 141800.

1000 Zloty auf Nrn. 3078 3203 5141 6531 12829 13112 17577 18644 25340+ 31935 34845 46608 50003 51244+ 51283+ 52157 57492 62425+ 63890 67478 68947 76721 87920 90152 96736 101821 102699 104473 109028 110135+ 112182 113553 120176 122597+ 128823+ 128940 132431+ 136816 137461 143922 145020 146634 147267.

Nummern mit dem +-Zeichen gewinnen die Prämie.

Aus der Philharmonie.

Letztes Sinfoniekonzert.

Am Sonntag, dem 26. März, findet nachmittags 4 Uhr das letzte Sinfoniekonzert dieser Saison statt. Es ist wohl begreiflich, daß von dem pekuniären Gelingen dieser Veranstaltung viel, wenn nicht alles für das Fortbestehen und für eine weitere gedeihliche Entwicklung des Philharmonischen Orchesters abhängt. Ich wage es daher im Interesse dieser für die Kultur unserer Stadt so wichtigen Institution einen Appell nicht nur an die musikliebenden Kreise der Gesellschaft zu richten, sondern darüber hinaus, an alle die, denen der Materialismus und die trostlose Wirtschaftslage noch nicht alle Liebe zu Kunst und Wissenschaft geraubt haben, mit der Bitte, dieses letzte Konzert zu besuchen.

Im Programm: die Ouvertüre zur „Zauberflöte" von Mozart, die II. Sinfonie von Beethoven und — zur Erinnerung an die hundertste Wiederkehr des Geburtstages von Johannes Brahms — seine „Akademische Festouvertüre" und sein Violinkonzert, welches von einem 13jährigen phänomenalen Geiger interpretiert werden wird.

Adolf Bautze.

Aus dem Reiche.

5jähriger Junge zerschneidet 1350 Dollar

Der Vater vor Schreck gestorben.

Aus Wilno wird berichtet: Im Dorfe Hryciewice fand der fünfjährige Sohn des Landwirtes Pietkiewicz Zygmunt in einer alten Wochenschrift 1350 Dollar, aus welchen er mit einer Schere die Köpfe der Präsidenten herausschnitt. Als der Vater, der in der Kirche war, nach Hause kam, bekam er einen Herzanfall und verstarb noch vor Eintreffen des Arztes. Pietkiewicz war erst vor einem Jahr aus Amerika zurückgekommen, er hatte in seinem Heimatdorfe eine Musterwirtschaft angelegt. Während der Junge sich auf so kostspielige Weise die Zeit vertrieb, war seine Mutter in der Küche beim Mittagkochen beschäftigt. (a)

Rzgow. Ein Kind ertrunken. Im Dorfe Czyzeminek hatten sich mehrere Kinder beim Spiel zu nahe an einen Teich gewagt. Plötzlich gab die Erde nach, eines der Kinder, der 5jährige Stanislaw Kijel, stürzte in das Wasser und ertrank, ehe Hilfe herbeigerufen werden konnte. Die Eltern konnten nur noch die Leiche ihres Kindes bergen. (u)

Turek. Windmühlenflügel reißt Knaben den Kopf ab. Im Dorfe Janowek, Kreis Turek, ereignete sich vorgestern ein furchtbarer Unglücksfall. Mehrere Kinder spielten in der Nähe einer Windmühle. Während des Spiels kam der 5jährige Tadeusz Zakolski einem Flügel zu nahe, dieser riß dem Knaben buchstäblich den Kopf vom Rumpfe. (u)

Wielun. Sacharin in Milchkannen. An der grünen Grenze bei Praszki, Kreis Wielun, konnte die Grenzpolizei zwei Schmuggler festnehmen, die bereits seit langer Zeit einen ausgiebigen Schmuggel betrieben. Die Polizei hatte festgestellt, daß die beiden Milchhändler Stanislaw Napacki aus Zygmuntow und Franciszek Olcsyk aus Praszki Sacharin über die Grenze schmuggelten, wenn sie von ihren Gängen über die Grenze zurückkehrten, die wiederholt bei ihnen vorgenommenen Revisionen brachten jedoch nie eine Bestätigung des Verdachtes. Nichtsdestoweniger liefen immer wieder Meldungen ein, die den Schmuggel der beiden Bauern beschrieben, und die Grenzpolizei stand vor einem Rätsel. Als die beiden Händler vorgestern wieder von einem Gang heimkehrten, wurden sie wieder von der Grenzwache angehalten und untersucht, doch auch diesmal schien es, als hätten sie keine geschmuggelte Ware bei sich. Da verfiel einer der Beamten darauf, die Milchkannen näher zu untersuchen, und es stellte sich heraus, daß die Kannen einen Doppelboden besaßen, worin Sacharin enthalten war. Beide „Milchhändler" wurden in Gewahrsam genommen. (a)

—Holz, das sich nicht stehlen ließ. Bei einem Reviergang durch den Wald von Mieski, Kreis Wielun, entdeckte der Förster Zagrobny unter einem gefällten Baumstamm einen Mann, den er als den Einwohner des Dorfes Golombki, Jan Toporek, erkannte. Der Förster rief Hilfe herbei, die den Verunglückten ins Krankenhaus brachte. Wie die Untersuchung ergab, hatte sich Toporek in der vorvergangenen Nacht in den Wald begeben, um Holz zu fällen. Dabei hatte er das Unglück, von einem fallenden Baum getroffen zu werden. (a)

Kolo. Im Brunnenschacht erstickt. Da in den letzten Tagen schönes Wetter herrschte, ging der Bauer des Dorfes Gontarzew Jozef Rybalko mit seinem Sohn daran, den Brunnen zu reinigen. Als Rybalko damit beschäftigt war, die Holzwand einzureißen, gab plötzlich das Erdreich über ihn nach und verschüttete den in einer Tiefe von etwa 8 Meter arbeitenden Bauern. Der Sohn schlug sofort Alarm. Als die herbeigerufene Feuerwehr den Verschütteten freilegte, war er bereits eine Leiche. (a)

Warschau. Professorenprozeß. In Gelehrtenkreisen hat eine Gerichtsverhandlung großes Interesse hervorgerufen, welche am 4. April verhandelt werden wird. Als Ankläger tritt der Professor des Polytechnikums Olszewski auf, welcher seinen Amtskollegen Zawadzki wegen Beleidigung verklagt hat. Zawadzki soll sich über Olszewski geäußert haben, daß „er ein Mensch sei, der sich für das Amt eines Professors ganz und gar nicht eigne". Die Anklage unterstützt der Verteidiger der Frau Gorgon Ettinger. Zawadzki wird von den Rechtsanwälten Paschalski und Landau verteidigt. (u)

— Aus dem 4. Stock gesprungen. Die Frau eines Monteurs, die 40jährige Alexandra Falczynska (Dzielnastr. 76), die seit längerer Zeit nervenkrank war, sprang in der Nacht aus dem Fenster ihrer im 4. Stock gelegenen Wohnung. Sie fiel auf das Dach eines Holzstalles und erst von da auf die Erde. In schwerem Zustande wurde sie in ein Krankenhaus eingeliefert. Die Frau hatte schon einmal, vor zwei Wochen, versucht, aus dem Fenster zu springen, wurde aber von ihrem Manne daran gehindert. Diesmal machte sie sich den Umstand zunutze, daß alles schlief. (u)

Sport.

Die nächsten Fußballspiele in Lodz.

(c) Am Sonnabend steigt auf dem DOK-Platz ein Gesellschaftsspiel zwischen LKS (Liga) und Hakoah. In Anbetracht dessen, daß Hakoah in diesem Jahre starken Zuwachs erhielt, verspricht das Spiel interessant zu verlaufen.

Für Sonntag laden Sport- und Turn-Verein und Union-Touring ihre Anhänger zu einem Gesellschaftsspiel, das auf dem Sportplatz in der Wodnastraße steigen soll, ein. Die Spiele zwischen diesen beiden alten Gegnern haben von jeher starkes Interesse hervorgerufen, was auch diesmal der Fall sein dürfte. Wie wir erfahren, wollen beide Vereine ihre stärksten Mannschaften ins Feld schicken.

Lodzer Städtespiele.

(is) In diesem Jahre wird Lodz folgende Fußball-Städtespiele absolvieren: Lemberg — Lodz, Krakau — Lodz, Warschau — Lodz und Lodz — Posen. Das Treffen gegen Oberschlesien ist in Frage gestellt.

Union-Touring bezlegt Sparta (Kosice).

(is) Die Leitung der Fußballsektion nimmt sich in diesem Jahre energisch ans Werk. Neben Spielen mit namhaften polnischen Mannschaften will sie für ihre erste Mannschaft auch einige ausländische Mannschaften verpflichten. U.-T. steht mit Sparta (Kosice) in Verhandlung zwecks Austragung eines Spieles zu Pfingsten in Lodz. Die Tschechen stellen jedoch die Bedingung, noch weitere zwei Spiele in Polen austragen zu können.

Krolewiecki wird weiterhin bei den Turnern spielen.

Der famose Angriffsleiter der Turner, der bis zum Herbst noch seinen militärischen Pflichten obliegen muß, hat von „Warszawianka" die „Freigabe" erhalten. Krolewiecki hat sich erneut für den Lodzer Sport- und Turn-Verein unterschrieben. Er wird zu den wichtigsten Meisterschaftsspielen die Reise von Warschau nach Lodz machen um sich an den Kämpfen zu beteiligen.

Krisis bei den Sportspielen.

Im Zusammenhang mit den bevorstehenden Meisterschaftsspielen konnten wir erfahren, daß in diesem Jahre sehr viele Vereine ihre Sektionen zurückgezogen haben. Die einzelnen Klassen werden somit weit weniger Mannschaften aufweisen, wie das Reglement vorsieht. An dem Rückgang ist die schwierige finanzielle Lage, in der sich die Vereine befinden, schuld.

Um billige Eisenbahnfahrt für die Sportler.

(c) Auf der Generalversammlung des polnischen Verbandes für Sportspiele am kommenden Sonntag werden die Lodzer Delegierten Wiankowski und Stern einen Antrag einbringen, der verlangt, daß der Verband bei den zuständigen Stellen Schritte unternehmen soll, daß den Sportlern bei Ausfahrten Vergünstigungen bis zu 80 Prozent gewährt werden sollen. Wenn diese Vergünstigung bei den Behörden durchdringt, so dürften die Haupthindernisse zur Anknüpfung von Beziehungen unter den Kreisverbänden beseitigt sein.

Der erste Tag der Lodzer Boxmeisterschaften.

Die Zahl der Teilnehmer an den Lodzer Boxmeisterschaften ist erheblich zusammengeschrumpft, da durch die Wage sowie durch Startabsagen fast 22 Boxer vorzeitig aus dem Rennen geworfen wurden. Ins Halbfinale gelangte Pawlak (JKP.) im Fliegengewicht kampflos, da Wojciechowski (Geyer) vom Arzt zurückgezogen wurde. Die Kämpfe selbst hielten das, was man sich von Meisterschaftskämpfen versprechen konnte, sie waren ausgeglichen, erbittert und deshalb sehr spannend. Die Kampfresultate lauten:

Fliegengewicht: Bitzer II (U.-T.) — Gdanski (Geyer). Der Punktsieg wird an Gdanski gegeben, obwohl der Unionist den Kampf machte. Union-Touring legt gegen diese Entscheidung Protest ein, welcher auch berücksichtigt wurde. Der Kampf wird daher Donnerstag wiederholt. — Im Kampf Liberman (Bar-Kochba) — Krzywanski (LKS.) wird letzterer Punktsieger.

Bantamgewicht: Leszczynski (JKP.) — Krzywanski I (LKS.). Leszczynski siegt knapp nach Punkten. — Graczyk (JKP.) — Brzenczek (Zjedn.). Einen äußerst verbissenen und harten Kampf geben beide, denn scharfe Hakenserien wechseln einander ab. Taktisch ist Brzenczek besser und siegt verdient nach Punkten.

Federgewicht: Spodenkiewicz (JKP.) — Pariser (Bar-Kochba). Die Routine von Spodenkiewicz feiert Triumphe, denn er landet nach Belieben einen haushohen Punktsieg. — Wolfowicz (Bar-Kochba)—Michalak (Zjedn.). Michalak ist technisch reifer, landet rechte Haken ohne zu funken; sein Punktsieg war einwandsfrei. — Kustosz (LKS) — Wozniakiewicz (Geyer). Wozniakiewicz treibt Kustosz mit rechten Haken und scharfem Tempo durch zwei Runden, um in der letzten Runde in der 1 Min. 36 Sek. durch rechten Kinnhaken k. o. zu schlagen.

Leichtgewicht: Gawin (Geyer) — Banasiak (JKP.). In der Schlußrunde ist Gawin stehend groggy, so daß der Sekundant in der 2 Min. 30 Sek. Gawin aufgibt. Technischer k. o.-Sieger Banasiak. — Klimczak (LKS. — Babicki (JKP.). Punktsieger Klimczak. b. m.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 22. März.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

11.40 Presseumschau, 11.58 Zeitzeichen, Fanfare, Programmdurchsage, 12.10 Schallplatten, 13.20 Wetterbericht, 15.15 Wirtschaftsbericht, 16 Schallplatten, 16.20 Vortrag für Abiturienten, 17 Schallplatten, 18 Vortrag für Abiturienten, 18.25 Leichte und Tanzmusik, 19 Verschiedenes, 19.30 Literarisches Viertelstündchen, 19.45 Nachrichten, 20 Konzert des Dan-Chors, 21.15 Sportberichte, 21.25 Kammerkonzert, 22.15 „Am Horizont", 22.30 Tanzmusik 22.40 Schallplatten, 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)

11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 15.30 Gitarrenmusik, 16.30 Konzert, 19.10 Volkslieder, 20 Bunte Stunde, 21.10 Wilhelm Kempff spielt, 23 Tanzmusik.

Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).

12.10 Schallplatten, 14 Konzert, 14.45 Kinderstunde, 16.30 Konzert, 18 Hauskonzert, 20.30 „Musketiere", 23 Nachtmusik.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).

12 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 20 Abendmusik, 21 Der Tag des Buches, 21.30 Das Konzert, 22.20 Lieder, 22.50 Nachtmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).

11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 13.20 Lieder, 17 Konzert, 20 Bunte Stunde, 22 Konzert.

Prag (617 kHz, 487 M.)

12.30 Konzert, 16.10 Orchesterkonzert, 19.50 Konzert 20.20 Romantiker.